

## Prognose für 2009 und 2010: Maßnahmen zur Konjunkturstabilisierung zeigen erste Wirkung

*Im Gefolge der internationalen Wirtschaftskrise brachen die heimischen Exporte seit Anfang 2009 gegenüber dem Vorjahr ein. In den Industrieländern zeigen allerdings die Fiskalpakete erste Wirkungen. Nicht nur in Österreich, sondern auch im übrigen Euro-Raum und in den USA weisen die Unternehmensumfragen auf eine Stabilisierung der Lage ab der zweiten Jahreshälfte hin. Im II. Quartal wird die Wirtschaftsleistung in Österreich gegenüber dem Vorquartal aber erneut sinken. Das Konjunkturbild entspricht deshalb im Wesentlichen dem der Frühjahrsprognose des WIFO. Weil die Entwicklung aber im I. Quartal ungünstiger ausgefallen ist als erwartet, revidiert das WIFO seine Wachstumsprognose für das gesamte Jahr 2009 auf -3,4%. Die Prognose einer Stabilisierung im Jahr 2010 mit einer Wachstumsrate von 0,5% wird beibehalten.*

Die österreichische Wirtschaft entwickelte sich im IV. Quartal 2008 mit -0,4% gegenüber der Vorperiode robuster als im Durchschnitt des Euro-Raumes (-1,8%) und insbesondere in Deutschland (-2,2). Anfang 2009 brach aber auch in Österreich der Warenexport ein, und in der Folge beschleunigte sich die Talfahrt der Konjunktur erheblich. Das BIP sank gegenüber dem Vorquartal real um 2,6%, und damit auch aufgrund von Sonderfaktoren ebenso stark wie im Durchschnitt des Euro-Raumes (-2,5%). Die WIFO-Prognose geht nach wie vor davon aus, dass sich die Abwärtstendenz im II. Quartal abschwächt und um die Jahreswende zum Stillstand kommt. Darauf weisen die Ergebnisse der Unternehmensbefragung im WIFO-Konjunkturtest hin: Im Mai geben die Unternehmen zum zweiten Mal in Folge an, dass sich ihre wirtschaftliche Lage auf einem Tiefpunkt befinde, jedoch in den nächsten Monaten keine weitere Verringerung zu erwarten sei. Dies deckt sich im Wesentlichen mit den Umfragen in Deutschland, dem Euro-Raum wie auch in den USA.

Für das II. Quartal prognostiziert das WIFO daher einen geringeren Rückgang des BIP als im I. Quartal. Im III. Quartal ist mit keiner weiteren Abnahme, sondern bereits mit einer Stagnation der Wirtschaft zu rechnen. Bis Jahresende 2009 sollte aufgrund der international massiven Konjunkturstabilisierungsprogramme ein geringfügiges Wachstum zu beobachten sein. Diese wirtschaftspolitischen Maßnahmen werden zwar die Konjunktur stabilisieren, jedoch erwartet das WIFO derzeit noch keinen sich selbsttragenden Aufschwung. Die Importnachfrage der USA und der ostmitteleuropäischen Länder bleibt zu schwach, um der Wirtschaft im Euro-Raum nachhaltige Impulse zu geben. Im Durchschnitt 2009 wird die heimische Wirtschaftsleistung deshalb real um 3,4% geringer sein als 2008. Im Jahr 2010 sollte ein kleiner Anstieg von 0,5% möglich sein.

Der internationale Konjunktüreinbruch lässt die heimischen Warenexporte heuer real um rund 15% sinken. Auch die Tourismusexporte werden deutlich sinken (real -6,5%). Während der

Warenexport 2010 wieder leicht zunehmen sollte (+0,7%), ist für den Tourismusexport mit einem weiteren Rückgang zu rechnen (–1%).

Überaus robust entwickelt sich die Konsumnachfrage der privaten Haushalte. Trotz einer geringeren Zunahme der Pro-Kopf-Bruttoverdienste bei gleichzeitiger Abnahme der Beschäftigung, eines Rückgangs der Vermögenseinkommen und eines drohenden weiteren Anstiegs der Arbeitslosigkeit wird der Konsum heuer real um 0,2% zunehmen. Dies ist primär auf die expansive Fiskalpolitik zurückzuführen. Durch die Senkung der Einkommensteuer werden die Pro-Kopf-Realeinkommen heuer netto mit +3,3% deutlich stärker steigen als brutto (+1,8%).

### Übersicht 1: Hauptergebnisse der Prognose

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Bruttoinlandsprodukt							
Real	+ 2,9	+ 3,4	+ 3,1	+ 1,8	– 3,4	+ 0,5	
Nominell	+ 5,0	+ 5,3	+ 5,3	+ 4,2	– 1,9	+ 1,4	
Sachgütererzeugung <sup>1)</sup> , real	+ 4,8	+ 9,6	+ 5,5	+ 3,3	–10,0	± 0,0	
Handel, real	+ 2,2	– 1,0	+ 1,5	– 0,1	– 2,5	+ 0,5	
Private Konsumausgaben, real	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,5	
Bruttoanlageinvestitionen, real	+ 2,4	+ 2,6	+ 4,7	+ 1,8	– 5,9	– 1,0	
Ausrüstungen <sup>2)</sup>	+ 5,5	+ 0,9	+ 6,8	+ 2,0	–11,0	– 1,0	
Bauten	– 0,4	+ 4,2	+ 2,8	+ 1,7	– 1,5	– 1,0	
Warenexporte <sup>3)</sup>							
Real	+ 3,2	+ 6,8	+ 8,7	+ 0,9	–15,1	+ 0,7	
Nominell	+ 5,4	+ 9,5	+10,5	+ 2,3	–16,5	+ 1,4	
Warenimporte <sup>3)</sup>							
Real	+ 2,9	+ 4,1	+ 8,0	+ 1,7	–11,2	+ 0,4	
Nominell	+ 5,9	+ 8,0	+ 9,6	+ 4,3	–13,6	+ 2,0	
Leistungsbilanzsaldo <sup>4)</sup>	Mrd. €						
	in % des BIP	+ 4,92	+ 7,26	+ 8,41	+ 9,82	+ 2,31	+ 2,66
Sekundärmarktrendite <sup>5)</sup>	in %	+ 2,0	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,5	+ 0,8	+ 0,9
Verbraucherpreise		3,4	3,8	4,3	4,3	3,7	3,9
Arbeitslosenquote		+ 2,3	+ 1,5	+ 2,2	+ 3,2	+ 0,5	+ 1,2
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) <sup>6)</sup>		5,2	4,8	4,4	3,8	5,3	5,8
In % der unselbständigen Erwerbspersonen <sup>7)</sup>		7,3	6,8	6,2	5,8	7,4	8,5
Unselbständig aktiv Beschäftigte <sup>8)</sup>		+ 1,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,4	– 1,5	– 1,1
Finanzierungssaldo des Staates (laut Maastricht-Definition)	in % des BIP	– 1,6	– 1,6	– 0,5	– 0,4	– 4,3	– 5,8

Q: WIFO-Konjunkturprognose. – 1) Nettoproduktionswert, einschließlich Bergbau. – 2) Einschließlich sonstiger Anlagen. – 3) Laut Statistik Austria. – 4) Neue Berechnungsmethode. – 5) Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). – 6) Labour Force Survey; Bruch 2008. – 7) Laut Arbeitsmarktservice. – 8) Ohne Bezug von Karenz- oder Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienster, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung.

Angesichts des Konjunkturerinbruchs zögern die Unternehmen in ihren Investitionsentscheidungen. Die Bruttoanlageinvestitionen verringern sich im Jahr 2009 real um knapp 6%, wobei die Nachfrage nach Ausrustungsinvestitionsgütern mit real –11% wesentlich stärker einbricht als jene nach Bauten (–1,5%). Auch 2010 ist noch mit keinem Anstieg der Bruttoanlageinvestitionen zu rechnen.

Der Exportausfall trifft vor allem die Sachgütererzeugung – ihre Wertschöpfung wird heuer real um 10% schrumpfen. Mittlerweile hat der Abschwung auch die Dienstleistungsbranchen er-

reicht, deren Wertschöpfung üblicherweise mit einer gewissen Verzögerung auf Konjunkturschwankungen reagiert. Handel, Tourismus, Verkehrs-, Kredit- und Realitätenwesen werden 2009 deutliche Einbußen verzeichnen. Lediglich die Erstellung öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen wird noch leicht expandieren.

Die Inflation ist im Vorjahresvergleich nach wie vor rückläufig. Im Mai kam der Preisauftrieb nahezu zum Erliegen (Inflationsrate 0,3%). In den kommenden Monaten kann sogar mit einer negativen Rate gerechnet werden. Für das gesamte Jahr 2009 prognostiziert das WIFO einen Anstieg der Verbraucherpreise um 0,5%. 2010 wird sich die Teuerungsrate mit dem Anziehen der Erdölpreise auf 1,2% erhöhen. Die konjunkturreaktive Kerninflationsrate dürfte nach 1,3% im Jahresdurchschnitt 2009 weiter auf 1,1% sinken. Das WIFO schätzt sowohl die Gefahr einer längeren Deflationsphase im Gefolge der Wirtschaftskrise als auch einer Hochinflationsphase durch starke Geldmengenausweitung äußerst gering ein.

Wegen der ungünstigen Wirtschaftsentwicklung revidiert das WIFO auch seine Arbeitsmarktprognose für 2009 und 2010. 2009 wird die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten um 50.400 geringer sein als im Vorjahr (-1,5%). Dass der Rückgang trotz der schweren Krise nicht höher ausfällt, ist zu einem großen Teil auf die Maßnahmen der Bundesregierung zur Forcierung von Kurzarbeit zurückzuführen. Im Jahr 2010 werden abermals 35.000 Stellen abgebaut werden (-1,1%). Die Zahl der Arbeitslosen wird sich heuer um 58.400 und 2010 nochmals um 39.000 erhöhen. Die Arbeitslosenquote wird 2009 nach österreichischer Berechnungsmethode auf 7,4% und 2010 auf 8,5% steigen.

Wien, am 26. Juni 2009.

Rückfragen bitte an Dr. Marcus Scheiblecker, Tel. (1) 798 26 01/245,  
[Marcus.Scheiblecker@wifo.ac.at](mailto:Marcus.Scheiblecker@wifo.ac.at).

Tabellen und Graphiken zu den Presseaussendungen des WIFO finden Sie jeweils auf der WIFO-Website, <http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?&fid=12>.

## *Methodische Hinweise und Kurzglossar*

### *Periodenvergleiche*

Zeitreihenvergleiche gegenüber der Vorperiode, z. B. dem Vorquartal, werden um jahreszeitlich bedingte Effekte bereinigt. Dies schließt auch die Effekte ein, die durch eine unterschiedliche Zahl von Arbeitstagen in der Periode ausgelöst werden (etwa Ostern). Im Text wird von "saison- und arbeitstägig bereinigten Veränderungen" gesprochen.

Die Formulierung "veränderte sich gegenüber dem Vorjahr . . ." beschreibt hingegen eine relative Veränderung gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres und bezieht sich auf unbereinigte Zeitreihen.

Die Analyse der saison- und arbeitstägig bereinigten Entwicklung liefert genauere Informationen über den aktuellen Konjunkturverlauf und zeigt Wendepunkte früher an. Die Daten unterliegen allerdings zusätzlichen Revisionen, da die Saisonbereinigung auf statistischen Methoden beruht.

### *Reale und nominelle Größen*

Die ausgewiesenen Werte sind grundsätzlich real, also um Preiseffekte bereinigt, zu verstehen. Werden Werte nominell ausgewiesen (z. B. Außenhandelsstatistik), so wird dies eigens angeführt.

### *Inflation, VPI und HVPI*

Die Inflationsrate misst die Veränderung der Konsumentenpreise gegenüber dem Vorjahr. Der Verbraucherpreisindex (VPI) ist ein Maßstab für die nationale Inflation. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) ist die Grundlage für die vergleichbare Messung der Inflation in der EU und für die Bewertung der Preisstabilität innerhalb der Euro-Zone (<http://www.statistik.at/>).

### *WIFO-Konjunkturtest und WIFO-Investitionstest*

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung von rund 1.100 österreichischen Unternehmen zur Einschätzung ihrer aktuellen und künftigen wirtschaftlichen Lage. Der WIFO-Investitionstest ist eine halbjährliche Befragung von Unternehmen zu ihrer Investitionstätigkeit (<http://www.itkt.at/>). Die Indikatoren sind Salden zwischen dem Anteil der positiven und jenem der negativen Meldungen an der Gesamtzahl der befragten Unternehmen.

### *Arbeitslosenquote*

Österreichische Definition: Anteil der zur Arbeitsvermittlung registrierten Personen am Arbeitskräfteangebot der Unselbständigen. Das Arbeitskräfteangebot ist die Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (gemessen in Standardbeschäftigungsverhältnissen). Datenbasis: Registrierungen bei AMS und Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Definition gemäß ILO und Eurostat: Als arbeitslos gelten Personen, die nicht erwerbstätig sind und aktiv einen Arbeitsplatz suchen. Als erwerbstätig zählt, wer in der Referenzwoche mindestens 1 Stunde selbstständig oder unselbständig gearbeitet hat. Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, und Lehrlinge zählen zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen Präsenz- und Zivildienstler. Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen (Arbeitslose plus Erwerbstätige). Datenbasis: Umfragedaten von privaten Haushalten (Mikrozensus).

### *Begriffe im Zusammenhang mit der österreichischen Definition der Arbeitslosenquote*

Personen in Schulungen: Personen, die sich zum Stichtag in AMS-Schulungsmaßnahmen befinden. Für die Berechnung der Arbeitslosenquote wird ihre Zahl weder im Nenner noch im Zähler berücksichtigt.

Unselbständig aktiv Beschäftigte: Zu den "unselbständig Beschäftigten" zählen Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, sowie Präsenz- und Zivildienstler mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis. Zieht man deren Zahl ab, so erhält man die Zahl der "unselbständig aktiv Beschäftigten".